

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die sie mit den gekochten zum nämlichen Zwecke vereinigen wollte, daß mancher Tropfen Schweiß sich mit dem wasserreichen Brei mischte. Ihr Ehegatte, der Steueraufseher Rühle, sah ihr zu; er hatte heute keinen Dienst mehr und deshalb gemüthlich im Schlafrocke und mit der guten, alten langen Pfeife, wie man sie hier und da, namentlich in Gebirgsorten, noch trifft, erst, um den Herbstabend zu genießen, in dem kleinen, aber gut gehaltenen und daher noch manche bunte Blume darbietenden Gärtchen am Hause sich zu thun gemacht; nun es aber kühl draußen wurde und er die bekannten Töne des Reibeisens hörte, begab er sich an den Ort der Thätigkeit seiner Frau und hatte ihr schon einige Zeit lächelnd zugehört, ehe diese ihn bemerkte, und nun einen Augenblick, um gleichzeitig von der Arbeit zu verschmaufen, die Kartoffel, welche eben an die Reihe kommen sollte, noch verschont ließ, und der etwas beißenden Bemerkung des Herrn Gemahls gerecht zu werden sich in Positur setzte, welcher, die Schweißtropfen auf den Kartoffelschabig fallen sehend, gesagt hatte: Nun, Du glaubst wohl, den Kuchen diesmal besonders wässerig machen zu müssen, weil wir einen Wasserarzt ins Haus bekommen haben? Hierauf erwiderte jetzt Frau Rühle, während sie sich den Schweiß von der Stirn wischte, die Aermel wieder gehörig über die etwas sehr starken Arme aufrollte und schließlich auch die herabgerutschte Küchenschürze in Ordnung brachte: Na, laß mir den Herrn Doctor Helfer gehen — wollte sagen, den Herrn Helfer — denn er will ja nicht Doctor genannt sein, weil er sagt, das wäre Narrenspöffe, so ein Titel; der Mann ist nicht unrecht und wenn es auch was Neues ist, was er hier einführen will, er weiß, was er will, und finden wird sich's auch, ob an seiner Methode was ist oder nicht. Mir gefällt der Mann, eben weil aus Allem, was er sagt und was er thut, hervorguckt, daß er weiß, was er will. Und hat er Dir nicht in den wenigen Tagen, seit er hier eingezogen ist, Deinen Halschmerz viel besser gemacht, gegen den wir so lange umsonst zu Felde gezogen waren und der uns auf den Rath des großartigen Doctors von Augustin's oben so viele theure Arznei aus der Stadt gekostet hat? — Nein, wer hätte das gedacht, fuhr Frau Rühle fort, indem sie die Arme in die Hüften stemmte, mit ein Paar einfachen weißen Leinwandstückchen, in Wasser getaucht und erst eine Zeit lang, immer abwechselnd, ziemlich triefend um den Hals gelegt, dann, wenn sie nicht mehr heiß wurden, eins noch einmal frisch eingetaucht, aber nun scharf ausgerungen und zum längern Liegenbleiben um den Hals geschlagen, ein trockenes Tuch, und eine wollene Binde womöglich noch extra, darüber weg und das liegen lassen, bis es trocken zu werden anfängt, dann bei der Abnahme den Hals mit kaltem Wasser waschen und sofort ein Paar Tage, nur jeden Tag ein Paar mal, oder einige Nächte durch, wenn es am Tage sehr genirt; ich frage Dich, giebt's was Einfacheres und Billigeres gegen den Halschmerz? Ei, da fällt mir aber ein, wir müssen die Zeit benutzen, wo Du zu Hause bist. Schnell die Binde herunter, ich werde Dir einen neuen Umschlag legen.

Wenn Du meinst, sagte Herr Rühle, indem er langsam die Pfeife in die Fensterecke schaffte und die Halsbinde lüftete, ich bin dabei; denn gut gethan hat mir die Sache; wenn's auch ein bischen umständlich ist — der heiße Grüzeumschlag war auch nicht viel kürzer abgethan, that mir noch dazu weh und die Medicin schmeckte doch teuflermäßig, ohne zu helfen! — Aha, der Herr Helfer ist auch wieder zu Hause — geht's Marschiren wieder los! Man hörte in der That jetzt tüchtige und ziemlich schnelle Schritte in der Oberstube; denn Rühles wohnten

im Parterre ihres Häuschens und hatten dem Doctor, durch dessen Wahl ihrer kleinen bescheidenen Häuslichkeit sie sich ziemlich geehrt gefühlt hatten, ihre eine Treppe hoch im Giebel gelegene bessere Stube, mit Dachkammer daran, vermietet und eingeräumt.

Der kommt von seiner Abendpromenade, sagte Frau Rühle, indem sie den ersten weißen Leinwandstreif wieder ziemlich naß um den Hals schlug, nachdem sie dem Gatten vorher ein Handtuch um die Achseln gelegt, damit das von dem Umschlag abtropfende Wasser die Kleidung nicht so naß machen sollte. Das ist ja ganz naß, Frau, forschte der etwas erschreckte Steueraufseher? Wie's vorgeschrieben ist vom Herrn Doctor — wollte sagen, vom Herrn Helfer, erwiderte, ihrer Sache sehr sicher, Frau Rühle; vor jedem Umschlag bei einem entzündlichen Zustand, der dann länger liegen bleibt und dazu vorher scharf ausgerungen ist, soll man ja, wie Du weißt, der Vorsicht halber vorher einen nässern Umschlag einige male kurze Zeit lang auf- oder anlegen, um zu sehen, ob sich noch Hitze entwickelt; erst wenn diese 'raus ist, oder die Probe gelehrt hat, daß keine da ist, kann der andauernde Umschlag, den wir dann einpacken, d'rankommen. Nun, 's scheint keine Hitze mehr bei Dir da zu sein, werde Dir also den ausgerungenen Umschlag anlegen.

Herr Rühle: Gut! — Der Doctor setzt sich — jetzt streicht er sich Feuer an. Ei, es ist Sonnabend; hast Du ihm denn die Dorfzeitung heraufgelegt? Er sagte doch gleich beim Einzuge, als er hörte, daß wir sie mit dem Nachbar halten, er wünschte sie sobald wie möglich zu lesen, wenn sie das nächste mal käme.

Frau Rühle: Freilich ist sie oben; was mag er denn zu lesen haben so eilig? — So! nun kannst Du gehen, der Umschlag ist fertig für die Nacht. Ich dächte, der Doctor — wollte sagen Herr Helfer — läse gar laut oben? — Aber daß Du morgen früh, wenn Du aufstehst und die Binde abnimmst, ehe Du noch Deine übrige Waschung beginnst, gleich mit der eingetauchten Hand kaltes Wasser rings um Deinen Hals bringst — das will er so; er sagt, dadurch würde Erkältung verhütet, denn die Hautstelle, wo ein Umschlag trocken geworden, sei durch die feuchte Wärme etwas erschlafft und verzärtelt und da sei es nöthig, sie gleich wieder durch zugebrachtes frisches Wasser zu stärken und abzuhärten.

Herr Rühle: Werde schon machen; aber die frühe Waschung über und über, hu, wenn nur die nicht wäre! So gleich aus dem Bett heraus in's kalte Wasser, hu, hu! 's graut mir doch allemal!

Frau Rühle: Bekommt Dir aber ganz vortrefflich; nur immer gleich darauf hinaus und einen schnellen Lauf gemacht, oder auch fort in den Dienst, damit Du schnell wieder warm wirst!

Herr Rühle: Ja, Du hast gut reden, Du bleibst hübsch im Warmen.

Frau Rühle: Wie? bin ich nicht allemal zuerst auf und mache Feuer, um zu Deinem kalten Bade etwas warmes Wasser zugießen zu können?

Herr Rühle: Ja so!

Frau Rühle: Und wenn die Morgen sehr kalt sind, bekommt da nicht auch die Stube von mir einen Ueberschlag, noch ehe Du aufstehst und anfängst? Hab' mir ja appart einen Thermometer aus der Stadt mitgebracht, weil Herr Helfer meinte, man müsse, wenn man nicht ganz kalt baden könne, wie Du, immer ein solch' Ding bei der Wasservorrichtung zur Hand haben; 15 Grad Wärme, nicht mehr und nicht weniger soll das Wasser für Dich haben.